



Schriftlfg. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

45. Jahrgang.  
Nr. 6.  
15. Juni 1928.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

## Ueber eine Kleinfalter-Ausbeute aus der Umgebung von Palermo.

Von *Aristide Caradja* (Tirgu Neamtu).

(Fortsetzung.)

Wenn auch aus dem Fehlen gewisser Arten in einer einzigen Jahresausbeute gewiß keine sicheren Schlüsse gezogen werden dürfen, so scheint mir dies wissenschaftliche Ergebnis der **STAUDERSCHEN** Ausbeute doch einige nicht zu unterschätzende Resultate erzielt zu haben. Es ist vornehmlich ein negatives, da sehr viele Arten, die vor 50, ja noch vor 30 Jahren bei Palermo im Frühling häufig waren, in ihr nicht vertreten sind. Bei näherem Zusehen bringt sie aber dennoch auch m. E. nicht gering zu schätzende positive Gewinne. Eine für die Wissenschaft neue Art: *Symmoca trinacriella*; drei neue Formen: *Oxybia transversella* fa. *panormitanella*, *Stenia punctalis* fa. *mutantalis*, *Alucita xerodactyla* fa. *luteodactyla*, die sich aber vielleicht als „bona species“ erweisen dürfte, sowie eine ganze Anzahl Arten, die m. W. noch nicht von Sizilien gemeldet waren (in der Liste mit \* bezeichnet); ferner noch so manche Feststellungen, die sich aus Text und Liste ergeben.

Bei weitem interessanter dünken mir aber folgende Beobachtungen, die ich auf Grund des mir vorliegenden Materials, allerdings nur von meiner Studierstube aus, zu verkünden mich für berechtigt halte. Es würde sich lohnen durch genauere, auch auf alle übrigen Organismen auszudehnende Beobachtungen an Ort und Stelle diesen Problemen näherzutreten und sie statistisch festzulegen. Die allmähliche Umwandlung des Landschaftscharakters (der lokale Einheitsfaktor im Sinne von K. FRIEDERICH [Rostock]) hat jedenfalls sehr vielen Kleinfaltern, schon wegen ihrer engen Abhängigkeit von der Pflanzenwelt im Raupenzustande, unmittelbar den Untergang bereitet; sie störte aber auch mittelbar und dauernd das Gleichgewicht der jeweilig bestehenden Biozönososen, lockerte diese in ihrer labilen Zusammensetzung und schuf darin Lücken, die anderen Or-

ganismen wieder zugute kamen. Dadurch wurde gewissen Arten ihre Stellung im Kampfe ums Dasein erschwert, anderen aber zweifellos Lebens- und Ausbreitungsmöglichkeiten geboten, die günstiger waren als die bisher für diese bestehenden: Das gegenseitige Häufigkeitsverhältnis, so wie wir es von früher her kannten, scheint in der weiteren Umgebung Palermos eine ganz erhebliche Aenderung erfahren zu haben, selbst wenn wir daraufhin nur die Kleinfalter betrachten. Jede Perturbation erfaßt aber alle Organismen, Pflanzen und Tiere, einer Biozönose, nicht nur weil jene von den äußeren Faktoren direkt beeinflusst werden, sondern besonders auch weil zwischen ihnen allen ein wunderbares Geflecht, ein oft unausdenkbar verwickeltes Ineinandergreifen von gegenseitigem Abhängigkeitsverhältnis und Wechselwirkung besteht. *Tinea panormitanella* Mn. wurde von ihrem Entdecker als große Seltenheit bezeichnet und von allen Sammlern seit J. MANN nur ganz vereinzelt gefangen. **STAUDER**, der in Kleinfaltern Laie ist, achtete gewiß nicht speziell auf dieses winzige und wenig auffallende Tier; dennoch sandte er mir 26 Exemplare davon und zwar von allen Standorten! Die Art dürfte daher jetzt in der Umgebung Palermos recht häufig sein; in der noch wenig gestörten Biozönose von Lambessa in Algier ist sie normalerweise eine Seltenheit geblieben! *Pyrausta funebris* Ström., *Orneodes palodactyla* Hb., *Paltodora striatella* Hb. u. a. m., welche zahlreich in der **STAUDERSCHEN** Ausbeute vertreten sind, waren noch zu **FAILLAS** Zeit selten. Auch alle die vor 1927 nicht in Sizilien konstatierten Formen (cfr. Liste) dürften [früher bei Palermo große Seltenheiten gewesen und daher nur übersehen worden sein, haben aber ihren Bestand in letzter Zeit, zweifellos auf Kosten anderer Organismen, stark vermehrt.

Nun noch eine Ueberraschung! In der weiteren Umgebung Palermos war und ist überall *Stenia punctalis* Schiff. häufig. Untermischt mit der Stammform fliegt heute bereits schon in annähernd

gleicher Stückzahl eine ihrem äußeren Aussehen nach sehr verschiedene Form, die bisher noch von keinem Sammler beobachtet, erst in den letzten Dezennien plötzlich aufgetaucht sein mag. *St. punctalis* scheint also bei Palermo (und gewiß auch an anderen Punkten Siziliens) in reger Mutation begriffen; bei der Energie, mit der sich diese Bewegung vollzieht, dürfte binnen ganz kurzer Zeit schon die Mutante die Präpotenz über die Stammform gewinnen und in Sizilien in geographische Isolierung geraten. Als „Art“ würde jene aber, unter anderem Gewande, in der sie ersetzenden Mutante weiter fortleben. Eine ähnliche Umwandlung scheinen eben in Sizilien in früherer geologischer Zeit auch *Evergestis dispersalis* Mn. (vgl. weiter unten), *blandalis* Gn. u. a. durchgemacht zu haben. *Nepticula anomalella* Goeze gibt uns ein weiteres Beispiel einer in Mitteleuropa gerade in Mutation begriffenen Art (briefl. Mitteilung des Herrn W. PETERSEN), doch dürfte die Evolution, ihrem weiten Verbreitungsgebiete entsprechend, längere Zeit in Anspruch nehmen.

Bei der „vermeintlichen“ Seltenheit der bisher „einwandfrei“ in der freien Natur beobachteten Mutationserscheinung, müßte es sich lohnen, der weiteren Entwicklung dieser unter unseren Augen sich abspielenden Bewegung größtmögliche Aufmerksamkeit zuzuwenden; denn ich bin der Meinung, daß so manche der von berühmten „Autoritäten“ als Mutation gedeuteten Fälle nur als zufällige Aberrationen aufzufassen sind, während hingegen die meisten wirklichen Mutanten nicht als solche erkannt werden.

Es ließe sich jedenfalls viel aus der direkten Beobachtung an Ort und Stelle lernen. Man würde z. B. erkennen, daß Stammform und ihre „Lokalrasse“ in bestimmten Fällen sehr wohl an einem Standorte nebeneinander vorkommen können, ja daß sie sogar notwendig zusammenfliegen müssen, bis der Umwandlungsprozeß zum Abschluß gelangt ist\*). Man dürfte vielleicht auch zur Einsicht gelangen, daß in dem Gebiete, wo die Abspaltung der Mutante erfolgte, die Mischung mit der Stammform den Mutationsprozeß nicht aufhalten kann, ihn vielmehr beschleunigen muß. Dies hängt damit zusammen, daß die Organismen inmitten eines gegebenen Milieu (l. s.) stets nur in labilem Gleichgewichte sich befinden. Was wir „Arten“ nennen sind nur die „Etappen, auf welchen, im Werdegang der Entwicklung des Lebens, die jeweiligen morphologischen und biologischen Errungenschaften eine Zeitlang festgehalten werden“ (W. PETERSEN in: Beiträge zur Kunde Estlands 1924). Ändert sich der Landschaftscharakter, so muß diese Veränderung des lokalen Einheitsfaktor von den Arten als äußerer Reiz empfunden werden und eine Mu-

\*) Wenn irgendeine Form als „geographische Rasse“ bezeichnet zu werden verdient, so ist es sicherlich die Mutante, denn sie entstand durch die direkte Beeinflussung des „lokalen Einheitsfaktor“. Man wolle nachlesen, was ich über die Mutation in meinen Schriften: „Über Chinas Pyraliden usw.“ und „Die Kleinfalter der STÖTZNERschen Ausbeute“, Acad. Rom. 1925 und 1927, ausführte. — Wir werden in der Folge noch einen weiteren Fall kennenlernen, in welchem sogar nach vorhergegangenener geographischer Isolierung Stammform und Mutante wieder zusammentreffen und nebeneinander bestehen können!

tationsbewegung auslösen, sobald dieser dauernd und gleichsinnig wirkende Reiz auch das Keimplasma und die Chromosomen affizierte. Die neu entstandene, erbteste Variante ist deshalb in dem Milieu, wo sie entstand und aus denselben Gründen, welche sie entstehen ließ, im Kampf ums Dasein der Stammform notwendig überlegen\*). Die Zeit, während welcher beide Formen nebeneinander fliegen, ist aber jedenfalls verschwindend kurz im Vergleich zu der oft außerordentlich langen Periode, die notwendig erscheint, um der Mutante, in einmal erfolgter geographischer Isolierung, „Artcharakter“ (d. i. geschlechtliche Entfremdung der Stammform gegenüber usw.) zu verleihen. Ich sehe aber nicht ein, aus welchem Grunde die „Natur“ dafür sorgen oder sich gar beeilen sollte, die jeweilig entstandenen Mutanten (Standortsmodifikationen, Rassen, Subspecies usw.) vor einem Zurückschlagen in die ursprüngliche Form (oder vice versa) zu bewahren? Denn in Raum und Zeit sind ja beide Formen eine einzige Art geblieben und im großen Entwicklungsgange des Lebens scheint alles darauf besonders abzielen, die Art, den Genotyp, vor Untergang zu retten. Je weiter im Raume sich eine Art an verschieden geartete Milieus, mithin an immer neue Lebensbedingungen, zu adaptieren vermochte, mit anderen Worten je differenzierter die Eigenschaften ihres Protoplasmas (und ihrer Chromosomen) sich gestaltete, um so größer werden für eine solche „Kollektivart“ auch die Chancen, wenigstens in einem oder auch in mehreren ihrer im Raume zersplitterten Reiser, etwa eintretende lokal-limitierte Katastrophen zu überleben.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Macro-Lepidoptera des Itatiaya (Südabhang bei Campo-Bello).

Von C. F. Zikán (Campo-Bello).

(Fortsetzung.)

### Lycaenidae.

#### Thectini.

- |      |                              |
|------|------------------------------|
| 276. | <i>Thecla ducalis</i> , Dbl. |
| 277. | „ <i>regalis</i> , Cr.       |
| 278. | „ <i>marsyas</i> , L.        |
| 279. | „ <i>hamila</i> , Jones?     |
| 280. | „ <i>lisus</i> , Stoll       |
| 281. | „ <i>hemon</i> , Cr.         |
| 282. | „ <i>deniva</i> , Hew.       |
| 283. | „ <i>triquetra</i> , Hew.    |
| 284. | „ <i>polybe</i> , L.         |
| 285. | „ <i>cosa</i> , Hew.         |
| 286. | „ <i>caramus</i> , Cr.       |
| 287. | „ <i>didymaon</i> , Cr.      |
| 288. | „ <i>phydela</i> , Hew.      |
| 289. | „ <i>melibaeus</i> , F.      |
| 290. | „ <i>azaria</i> , Hew.       |

\*) Beiläufig sei bemerkt, daß man von „indifferenten“ morphologischen Merkmalen nicht gut reden kann, weil man oft nicht zu erkennen imstande ist, was für eine Art nützlich oder schädlich ist, noch auch was nur in Korrelation mit wichtigen inneren Veränderungen des som a äußerlich in Erscheinung tritt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Caradja Aristides von

Artikel/Article: [Ueber eine Kleinfalter-Ausbeute aus der Umgebung von Palermo. 21-22](#)